

ASB MAGAZIN

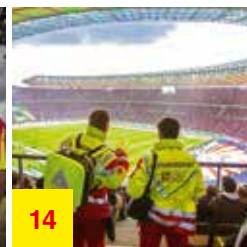
Zeitschrift des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschland e. V.

SAMARITER AUF TAUCHSTATION

ASB sichert Kieler Woche ab



Inhalt



KIELER WOCHE MIT TIEFGANG

Die ASB-Einsatztaucher in Aktion

4

ES SUMMT UND BRUMMT IN ZEESEN

ASB-Werkstatt für beeinträchtigte Menschen siedelt erfolgreich Bienenvölker an

8

BIS AN DIE EIGENE BELASTUNGSGRENZE

ASB-Rettungssanitäter im Dauereinsatz bei Waldbrand in Lübtheen

10

PROMINENTE WERTSCHÄTZUNG UND SPITZENSPIELE

Sanitätsdienste beim ASB – immer ganz vorne dabei

14

VON DER SCHÜLERPRAKTIKANTIN ZUR ALTENPFLEGERIN

Ein gelungener Berufseinstieg beim ASB

18

#ASBHILFT

Trends und aktuelle Kurzmeldungen aus den sozialen Medien des Verbandes

20

WIR IM ASB

Kolumne des Bundesvorsitzenden Knut Fleckenstein

22

RÄTSEL & SERVICENUMMERN

23

Impressum

Rechtlicher Hinweis:

Für unaufgefordert eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge decken sich nicht zwangsläufig mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird nach Möglichkeit auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für Angehörige aller Geschlechter.

ASB Magazin: Mitgliederzeitschrift des ASB Deutschland e. V., Erscheinungsweise: viermal jährlich
Herausgeber: ASB-Bundesverband, Sülzburgstraße 140, 50937 Köln, Tel.: 0221/4 76 05-0, www.asb.de, V. i. S. d. P.: Ulrich Bauch
Gestaltung und Redaktion: Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, E-Mail: magazin@asb.de
Bildnachweise: Hannibal: Titel, U2, S. 4-7, S. 14-17, S. 22 (rechts); G. Welters: S. 10-11, M. Ressel: S. 12-13, U4 D. Vogt: S. 18-19, B. Bechtloff: S. 22 (links), alle weiteren: ASB
Druck: Mohn Media Mohndruck GmbH, Carl-Bertelsmann-Straße 161 M, 33311 Gütersloh
Verbreitete Auflage: 1.209.716 Expl. (Ausgabe 2/2019)
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 11. Oktober 2019



Wasserrettung

Wir helfen
hier und jetzt.

SAG
Arbeiter-Samaritaner



Kieler Woche mit Tiefgang

Die ASB-Einsatztaucher in Aktion

Segelregatta, Windjammerparade, Volksfest – 3,5 Millionen Besucher kamen Ende Juni zur 125. Kieler Woche in Schleswig-Holsteins Landeshauptstadt. Es ist das größte Segel-event der Welt. Ein buntes Fest zwischen weißen Segeln, Kreuzfahrtschiffen, Konzertbühnen und Essbuden bei Temperaturen bis zu 30 Grad. Der ASB ist dabei und sorgt für die Sicherheit der zahlreichen Besucher – am, unter und auf dem Wasser.

Während der Kieler Woche sind die Einsatztaucher des ASB Kiel jeden Tag mit einer festen Schicht vor Ort, direkt an der Kiellinie. Ihr Auftrag: Retten, Bergen, medizinische Erstversorgung oder Patiententransporte mit ihren Booten.



Ab 17 Uhr stehen die Retter bereit, da das Volksfest immer zum Abend hin seinen Höhepunkt erreicht und somit die Gefahr steigt, dass der ein oder andere an der Kiellinie in die Förde fällt. „Das ist natürlich der Klassiker“, erzählt Martin Zweigler, der stellvertretende Gruppenleiter der Einsatztaucher und Einsatzleiter an diesem Abend. „Die Kieler Woche ist auch für uns der Höhepunkt des Jahres.“

„Über die Taucherszene habe ich erfahren, dass der ASB Einsatztauchen anbietet.“

Während wir sonst in Rufbereitschaft sind, sind wir während dieses Großereignisses mit einer festen Schicht vor Ort bis zum Veranstaltungsende, sprich 2 Uhr nachts.“ Und das alles ehrenamtlich. Zweigler hat sich eigens für die Kieler Woche Urlaub genommen, um den Einsatz professionell koordinieren und durchführen zu können.

Tauchen aus Leidenschaft

Auf dem Steg am Ruderclub, dem Einsatzort der ASB-Taucher wäh-

rend der Kieler Woche, treffen wir Mareike Kampmeier, gekleidet mit einem Trockenanzug. „Ein bis zwei Taucher müssen immer in Tauchmontur bereitstehen“, erklärt der Einsatzleiter, „um im Einsatzfall sofort starten zu können.“ Mareike Kampmeier ist seit zwei Jahren Einsatztaucherin beim ASB. Die Meeresbiologin ist Doktorandin am Geomar in Kiel und bereits 2012 über die Universität Kiel als Forschungstaucherin ausgebildet worden. „Über die Taucherszene habe ich erfahren, dass der ASB Einsatztauchen anbietet“, erzählt Kampmeier. „Das fand ich sehr spannend und die Richtlinien sind ganz ähnlich zum Forschungstauchen. Es passt also gut.“ Erst bei einem richtigen Einsatz sei sie dabei gewesen: „Wir haben nach einer vermissten Person gesucht, sie aber leider nicht gefunden.“

Taucher im Rettungsdienst

„Nach einem Vermissten haben wir mal zehn Tage gesucht“, berichtet Zweigler. Was sonst noch zu den Aufgaben der Einsatztaucher gehört: Unfälle auf dem Wasser, zum Beispiel wenn jemand während einer Bootstour einen Herzinfarkt erleidet und ins Wasser fällt, Eisrettung, aber auch Bergung von Gütern, insbesondere wenn es um den Umweltschutz geht. Die Palette ist groß. Taucher im Rettungsdienst, so die eigentlich richtige Bezeichnung, kommen immer dann zum Einsatz, >>



„Wir machen diesen Job aus Leidenschaft.“



>> wenn die Rettungsschwimmer aufgrund der Einsatzbedingungen wie zum Beispiel Wassertiefe, Temperatur oder Kontamination an ihre Grenzen stoßen. Rund 27 dieser Einsätze haben die ASB-Taucher von der Ostsee im Jahr. Ihr Verantwortungsbereich reicht von Plön bis nach Flensburg und Schleswig. „Dabei geht es aber nicht nur um die Ostsee“, sagt Zweigler. „Wir haben viele Seen und Teiche im Hinterland, wo es ebenso zu Einsätzen kommt.“

Der Weg zum Einsatztaucher

Martin Zweigler war vor seiner Zeit beim ASB in seiner Freizeit bereits Tauchlehrer im zivilen Bereich. „Ich habe dann überlegt, was man mit dem Tauchen noch anfangen kann, und bin dann bei den Einsatztauchern beim ASB gelandet und nun schon seit 17 Jahren dabei.“ Aber so einfach, wie es klingt, war es gar nicht, erzählt der erfahrene Taucher. „Das Einzige, was mir im Rahmen der Ausbildung zum Einsatztaucher ange-

rechnet wurde, war der Grundtauchschein“, so Zweigler. Das sei aber auch verständlich, denn das Rettungstauchen unterscheidet sich komplett vom Sporttauchen und deswegen fange man bei der Ausbildung zum Rettungstauchen eigentlich ganz von vorne an. Im Einsatztauchen gibt es ganz andere Regeln als im Sport- und Amateurtäuchen. Auch die Voraussetzungen sind ganz andere: Man sucht sich eben nicht die schönen interessanten Tauchstellen aus, sondern muss auch bei nicht ganz einfachen Umgebungsbedingungen unter Wasser gehen. Ob bei Minusgraden, bei Nacht, Wind und Wetter, in verschmutzten Gewässern oder bei Strömungen – einen leichten Job haben die Einsatztaucher keineswegs.

Die Ausbildung

Die Ausbildung zum Taucher im Rettungsdienst ist umfangreicher und anspruchsvoller als die Sport-

taucherausbildung. Sie dauert zwei Jahre. Neben den physikalischen, medizinischen und physiologischen Grundlagen des Tauchens werden weitere Kenntnisse wie Gesetzeskunde und Gerätekunde vermittelt. Auch der Umgang mit der Tauchausrüstung, Signalleine, die praktischen Fertigkeiten für Such-, Rettungs- und Bergungsaufgaben und das Arbeiten unter Wasser werden erlernt. Auch ob man von der psychischen Konstitution her geeignet ist, wird überprüft. Schließlich kann es unter Wasser jederzeit zu einem Schock-

moment kommen, in dem man besonnen reagieren und den man im Nachhinein auch verarbeiten muss. Psychisch belastende Einsätze wie Leichenbergungen gehören eben auch dazu.

Kieler Taucher immer einsatzbereit

Die Taucher im Rettungsdienst beim ASB Kiel gibt es bereits seit 20 Jahren, heute sind es 28 Taucher, Signalmänner und Taucheinsatzführer. „Wir sind derzeit die einzige Staffel, die bei der Berufsfeuerwehr als permanent ein-

satzbereit gemeldet und rund um die Uhr startklar ist“, sagt Zweigler. „Seitdem die Berufsfeuerwehr die Einsatztaucher abgeschafft hat, sind wir faktisch die einzigen Taucher in der Region. Kaum vorstellbar, bei so viel Wasser drum herum“, berichtet er auch ein wenig stolz. „Wir machen diesen Job aus Leidenschaft, auch wenn uns bewusst ist, dass es meistens schon zu spät ist, wenn wir zu einem Einsatz gerufen werden.“

HILKE VOLLMER ■



Es summt und brummt in Zeesen

ASB-Werkstatt für beeinträchtigte Menschen siedelt erfolgreich Bienenvölker an

Vorsichtig zieht Bernd Geisler die Wabe aus dem Bienenstock. Das Honiglager ist schon gut gefüllt. „Wir können die Waben bald wieder abräumen“, freut sich der 60-Jährige. Er ist leidenschaftlicher Imker und in der ASB-Werkstatt für beeinträchtigte Menschen in Zeesen beschäftigt. Von ihm stammt die Idee, Bienenvölker auf dem Gelände der Werkstatt anzusiedeln. 25 Kilogramm Honig haben die zwei Bienenvölker seit dem Frühjahr bereits produziert und sich in dem eigens für sie angelegten Vorgarten gut eingelebt.

„Ich war von der Idee gleich begeistert“, erzählt Werkstattleiter Christian Schuster. Auch bei den Mitarbeitern stieß der Vorschlag sofort auf Zustimmung. „Wir können hier alles vorhalten, was die Bienen benötigen“, war sich der Werkstattleiter von Anfang



an sicher. Und so wurde der Plan auch schnell in die Tat umgesetzt, nachdem die Geschäftsführung des ASB Mittel-Brandenburg – ebenfalls begeistert von dem Projekt – die notwendigen Mittel für dessen Umsetzung bereitgestellt hatte.

Ein Projekt nimmt Gestalt an

Ein geeigneter Platz war schnell gefunden und die große Rasenfläche auf dem Gelände wurde mit großem Aufwand zu einem Kleinod für Bienen umfunktioni-ert. „Bei der Planung konnte ich meiner Fantasie freien Lauf lassen“, erzählt Gruppenleiterin Nele Bothe. Sie ist im Garten- und Landschaftsbaubereich der Werkstatt tätig.

Wichtig ist, dass Bienen Pollen und Nektar finden. Daher habe sie bei der Gestaltung auf verschiedene Arten und Blühzeiten geachtet. Die Staudenbeete sind so angelegt, dass zwischen Frühjahr und Herbst immer etwas blüht. Bei der Umsetzung haben die Werkstatt-Beschäftigten fleißig mit angepackt. Es wurden Linden gesetzt, Weiden und Obstgehölze gepflanzt. Denn Bienen benötigen das ganze Jahr über ausreichend Nahrung. „Unsere Mitarbeiter waren sichtlich stolz, zu sehen, wie das Projekt so langsam Gestalt angenommen hat“, erzählt Nele Bothe. Auch die Beuten, also die Behausung für die Bienen, wurden in der Werk-



statt selbst hergestellt. „Wir haben lediglich den Prototyp gekauft“, betont Christian Schuster.

Aus Liebe zur Natur und zu den Bienen

Die zwei Bienenvölker hat Bernd Geisler beigesteuert. Hierbei haben ihm seine 35-jährige Erfahrung in der Bienenzucht und seine Tätigkeit im Imkerverein Friedersdorf geholfen. „Ich bin mit der Landwirtschaft aufgewachsen und wir hatten privat auch immer Bienen“, erzählt der passionierte Imker.

Es sei die Liebe zur Natur und zu den Bienen, die bis heute seine Leidenschaft aufrechterhalten habe. Unterstützung bei seiner Arbeit mit den Bienen erhält er von Gruppenleiterin Christina Richter. Sie ist gelernte Gärtnerin und im Berufsbildungsbereich der Werkstatt tätig. Mit viel Liebe und einem Lehrbuch bringt sie den übrigen Werkstattmitarbeitern die Biene und das Imkern näher. „Unsere Beschäftigten sollen von Anfang an den Prozess begleiten und verstehen, dass es Honig nicht nur im Supermarkt zu kaufen gibt“,

hebt die Gruppenleiterin hervor. Und die beiden Bienenvölkchen fühlen sich in ihrem neuen Vorgarten sichtlich wohl. Es summt und brummt zwischen zahlreichen Stauden, Blumen und Gehölzen. Bei schönem Wetter kommen Hummeln und Wildbienen dazu. „Bereits nach vier Wochen haben wir den ersten Honig ernten können. Ich war selbst überrascht“, so der ASB-Werkstattleiter. Er könne sich vorstellen bis zu sechs Völker hier anzusiedeln. Die wolle man dann auch selbst züchten, hebt Christian Schuster hervor.

Bienenzucht und Honigproduktion sollen langsam aufgebaut werden. Die Waben werden selbst geschleudert und die kleine Gartenanlage für die Bienen von den ASB-Mitarbeitern und Werkstattbeschäftigten in Eigenregie gepflegt. Doch die Idee von Blumenwiesen für Bienen hat sich im ASB Regionalverband Mittel-Brandenburg bereits großflächig durchgesetzt. Vor vielen Einrichtungen wurde inzwischen ein kleines Paradies für Bienen geschaffen.

NADINE KOBERSTEIN ■



Bis an die eigene Belastungsgrenze

ASB-Rettungssanitäter im Dauereinsatz bei Waldbrand in Lübtheen



Beim größten Waldbrand in der jüngeren Geschichte Mecklenburg-Vorpommerns Anfang Juli waren Tausende Retter rund um die Uhr im Einsatz. Sie haben Schwerstarbeit geleistet, um die Flammen zu bewältigen.

Samariterinnen und Samariter der ASB-Ortsverbände Boizenburg/Grabow und Hagenow/Ludwigslust sicherten die Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Bundeswehr ab, mit dabei war Rettungssanitäter Dominik Schwab (22). Wir haben mit ihm über diesen außergewöhnlichen Einsatz gesprochen.

Was genau waren die Aufgaben der Samariterinnen und Samariter in Lübtheen und wie viele ASB-Sanitäter waren vor Ort?

Wir waren verantwortlich für die medizinische Versorgung der Einsatzkräfte vor Ort. Im Fall der Fälle übernehmen wir die Notfallversorgung von Feuerwehrleuten, Polizeibeamten sowie der Bewohner und leisten Erste Hilfe. Täglich waren mindestens sechs, maximal acht Sanitäter, verteilt auf vier Einsatzfahrzeuge, im Dienst. Samariter vom ASB

Boizenburg/Grabow und vom ASB Hagenow/Ludwigslust haben sich mit ihren Zwölf-Stunden-Schichten abgewechselt, teilweise waren wir sogar 16 bis 17 Stunden im Einsatz. Das war schon kräftezehrend. Denn wir haben ja zunächst unseren regulären Rettungsdienst absolviert und sind nach Dienstschluss zum Feuer gefahren, um dort zu helfen – alles auf ehrenamtlicher Basis. Es gab aber ausreichend Schlafplätze und wir wurden voll gepflegt, sodass wir uns jederzeit ausruhen konnten.

Die größten Herausforderungen bestanden worin?

Die größte Gefahr verursachte der Rauch. Teilweise lag die Sicht unter fünf Metern. Und die Feuerwehrleute sind ohne Atemschutz, nur mit einer normalen Schutzmaske in den Wald gegangen. Die mit Sauerstoff gefüllten Druckluftflaschen halten nur 30 bis 40 Minuten und bei über 200 Feuerwehrleuten waren sie schnell aufgebraucht. Wir haben uns wirklich Sorgen gemacht, denn bei den Einsatzkräften war das Risiko für Rauchgasvergiftungen jetzt natürlich besonders hoch.

Wir haben Strategien erarbeitet, wie wir gleichzeitig so vielen wie möglich helfen können. Wir waren froh, dass es keine größeren Notfälle gab. Die Belastung war für alle extrem hoch. Einmal mussten wir aber doch mit unserem Einsatzfahrzeug direkt in den Wald fahren, da ein Feuer-

wehrmann leicht verletzt war. Rechts und links hat es gebrannt, der Weg war nass und schlammig. Das war schon eine knifflige Aufgabe. Der Verletzte konnte aber schnell versorgt werden.

Wie haben Sie sich selbst vor dem Rauch geschützt?

Das war für uns schon recht schwierig, aber wir haben Schutz in unseren Fahrzeugen gesucht. Nach etwa acht Stunden haben wir aber dennoch die Auswirkungen gespürt. Die Augen haben gebrannt und die meisten von uns hatten mit leichtem Husten zu kämpfen. Wir vom ASB sind solchen Bedingungen sonst nicht ausgesetzt.

Wie werden Einsatzkräfte auf solche Extremsituationen vorbereitet?

Wir treffen uns monatlich und versuchen, unsere Rettungskräfte für solche Einsätze zu sensibilisieren. Einmal im Jahr findet auch eine Katastrophenschutzübung des Landesverbandes statt. Erst im April haben wir selbst eine Übung durchgeführt, um unsere Sanitäter für solche Fälle zu schulen.

Wie haben Sie die Erfahrungen aus diesem Einsatz verarbeitet?

Wir sind froh, dass niemand verletzt wurde und es keine Toten gab, daher war der Einsatz für alle

weniger psychisch belastend. Wir achten aber darauf, dass keiner von uns Probleme mit nach Hause nimmt. Es gibt ein Kriseninterventionsteam, das im Notfall angefordert werden kann. Zudem sind wir ein eingeschworenes Team. Wir verstehen uns sehr gut, kommen gut miteinander aus, unternehmen auch außerhalb der Dienste etwas gemeinsam. Ich glaube, bei Bedarf würde jemand eher das Gespräch innerhalb der Gruppe suchen.

Ihr Fazit zu diesem Einsatz?

Wir waren sehr gut vorbereitet und zu jeder Zeit einsatzbereit. Wir hatten keine Engpässe im Personal. Auch die Zusammenarbeit vor Ort mit anderen Einsatzkräften war hervorragend. Selbst die Versorgung vor Ort war exzellent. Für den nächsten Einsatz sind wir jedenfalls voll motiviert.

INTERVIEW: NADINE KOBERSTEIN ■



Notfallsanitäter-Ausbildung beim ASB

Für Daniel Brock und Niklas Derx ein Beruf mit Perspektiven

Daniel Brock schätzt die **Vielseitigkeit seiner Arbeit. Der 23-jährige Mainzer macht eine Ausbildung zum Notfallsanitäter beim ASB-Regionalverband Westhessen. Der Notfallsanitäter ist die höchste nichtärztliche Qualifikation im Rettungsdienst und hat die zweijährige Ausbildung zum Rettungsassistenten abgelöst. Seit 2014 gibt es diese dreijährige Berufsausbildung.**

„Jeder Tag ist anders. Man weiß nie, was einen erwartet, wenn der Rettungswagen übergeben wird“,

erzählt Daniel Brock. Beatmung, das Stillen von Blutungen, Reanimation: Notfallsanitäter kümmern sich um die medizinische Erstversorgung und assistieren bei der ärztlichen Notfall- und Akutversorgung. Vom breiten Anforderungsprofil ist er begeistert, und er ist froh, anderen in Notsituationen helfen zu können.

Daniel Brock weiß auch, dass ihm mit dieser Ausbildung viele Türen offenstehen: in der Boden- und Luftrettung oder einer Klinik. Außerdem kann man sich

mit verschiedenen Fachlehr- und Studiengängen weiterqualifizieren. Die ersten Erfahrungen – wie seine erste Reanimation oder die Erkenntnis, trotz aller Bemühungen, nicht mehr helfen zu können – haben ihn geprägt.

Rettungssanitäter: Einstieg in den Rettungsdienst

Nach dem Abitur stellte sich für ihn die Frage: Was nun? Erfahrungsberichte über die Arbeit im Rettungsdienst ermunterten Daniel Brock zum Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ). In dieser Zeit hat er sich beim ASB zum Rettungssanitäter qualifiziert und vor allem gelernt, Verantwortung zu übernehmen. „Das hat mich reifen lassen“, sagt er.

Was ihn vom ersten Tag an begeistert habe, sei der Zusammenhalt im Team, erzählt der Auszubildende. Die Arbeit als Rettungssanitäter hat sein Interesse geweckt, sich weitere Kompetenzen und zusätzliches Wissen anzueignen. Und auch der Rückhalt und die Wertschätzung der Kollegen haben ihn ermutigt, die Ausbildung zum Notfallsanitäter zu beginnen.

Erfahrungen, die auch Niklas Derx beim ASB gesammelt hat. Auch er hat seine Ausbildung zum Notfallsanitäter nach einem FSJ begonnen. Sein Abschluss steht kurz bevor. Der 23-Jährige ist auf einer Rettungswache des ASB Kassel-Nordhessen eingesetzt. „Nach einer Ausbildung zum Zahnme-



Bild: ASB / D. Faißt



Bild: ASB / H. Kothe

dizinischen Fachangestellten war mir klar, dass ich etwas anderes wollte“, sagt er rückblickend.

Spannend: Lebenslanges Lernen gehört dazu

Das FSJ ermöglichte ihm neue Einblicke, er wurde in der Breiten- ausbildung und bei Sanitätsdiensten eingesetzt. 2016 ist er dann in die Ausbildung gestartet. „Mein Interesse für Medizin ist groß und dieser Beruf das Richtige“, weiß Niklas Derx heute. Konkrete Hilfe im Notfall zu leisten, das begeistert ihn. Was er auch schätzt: „Der Beruf erfordert lebenslanges Lernen,

ebenso wichtig ist das Team. Vorgesetzte und Kollegen haben stets ein offenes Ohr.“

Nicht nur die Rettungswache ist Lernort. Auch 720 Stunden in verschiedenen klinischen Abteilungen gehören zur Ausbildung – etwa in der Pflege, Anästhesie oder Intensivmedizin. „Am besten gefallen hat mir die Arbeit in der Zentralen Notaufnahme“, sagt Niklas Derx, der schon überlegt, wie es weitergehen kann. „Vielleicht mit einer Fortbildung zum Rettungsdienstleiter oder Weiterbildung zum Praxisanleiter.“

Daniel Brock und Niklas Derx gefällt die Ausbildung beim ASB Hessen. Sie besuchen das ASB-Bildungszentrum Hessen in Frankfurt bzw. Bad Emstal. „Ein Kompetenzzentrum, wo man gefördert und gefordert wird“, resümiert Daniel Brock. Lehrinhalte würden praxisorientiert vermittelt. „Die Unterstützung durch die Lehrkräfte ist groß“, ergänzt Niklas Derx.

Chancen: ein krisensicherer Job

„Die Ausbildung bietet einen tollen Rahmen, sich fachlich und menschlich weiterzuentwickeln“, wissen beide. Sie sei für jeden geeignet, der täglich neue Herausforderungen sucht, Interesse an Medizin hat und gerne mit Menschen arbeitet. Niklas Derx betont: „Es ist ein krisensicherer Job. Notfallsanitäter werden gebraucht.“ Was man mitbringen sollte? Empathie, Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Leistungsbereitschaft sowie psychische und physische Belastbarkeit.

HELGA KRISTINA KOTHE ■

ASB-Bildungszentrum Hessen

Jetzt bewerben für die Ausbildung zum Notfallsanitäter! Angebote und Infos zur Ausbildung (jährlicher Start 1.2. und 1.9.), zum Lehrgang Rettungsanitäter sowie weiteren Lehrgängen unter www.asb-bildungszentrum.de oder rufen Sie uns an **069/9 20 038-74**.



Prominente Wertschätzung und Spitzenspiele

Sanitätsdienste beim ASB – immer ganz vorne dabei

Schnittwunden, Knochenbrüche und Alkoholvergiftungen – für Sanitäter auf Großevents wie dem DFB-Pokalfinale im Berliner Olympiastadion gehört so etwas zum Arbeitsalltag. Bei Verletzungen sind sie es, die die Erstversorgung der Patienten an Ort und Stelle übernehmen. Wenn nötig, koordinieren sie auch den Transport ins nächste Krankenhaus.

Seit über 50 Jahren engagiert sich Wolf Michalowski für den ASB. Heute bezeichnet er den Verband als seine zweite Heimat. „Auch nach so langer Zeit bekomme ich noch eine Gänsehaut, wenn ich meinen Blick durch die Menschenmengen eines ausverkauften Olympiastadions schweifen lasse“, schwärmt der heute 67-Jährige. So wie an diesem Abend. Auf dem Programm steht das große

DFB-Pokalfinale zwischen dem FC Bayern München und dem RB Leipzig. Ein Fußballerevent, auf das sich die Fans seit Langem gefreut hatten. Neben einem spannenden Spiel steht bei einer solchen Großveranstaltung eines klar im Vordergrund: die Sicherheit der rund 75.000 Zuschauer. Wolf Michalowski ist an diesem Abend einer von über 100 Samaritern, die den Sanitätsdienst stellen.



Wie alle anderen macht er das rein ehrenamtlich. Bekommt er von den Spielen im Olympiastadion manchmal etwas mit? Immerhin sind unter den Sanitätern auch leidenschaftliche Fußballfans. Dies sei eher selten der Fall, erklärt er, vor allem nicht auf den festen Sanitätsstationen, die rings um die Zuschauertribünen platziert sind. „Manchmal passiert es uns, dass schon zu Beginn der ersten Halbzeit ein Patient mit akuten Beschwerden auf unsere Station kommt und wir diesen bis zum Ende der zweiten Halbzeit betreuen. Das Spiel ist dann natürlich gelaufen.“ Aber deswegen ist Wolf Michalowski heute nicht hier, seine Motivation ist das Helfen. So geht es auch seiner Frau Renate, die er in den 70er-Jahren beim

ASB kennenlernte und die heute Abend ebenfalls mit dabei ist, oder ihren beiden Söhnen, die sich beide seit Kindertagen für den Verband engagieren. Ob er einen Wunsch habe, fragen wir Wolf Michalowski, bevor das Spiel losgeht. Ja, den habe er, „dass alles möglichst friedlich verläuft. Und dass Leipzig gewinnt.“

Bundespräsident dank Samaritern

Besonders in Erinnerung bleiben dürfte bei diesem Pokalfinale das persönliche Treffen mit dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, der es sich nicht nehmen ließ, den Samaritern für ihren ehrenamtlichen Einsatz zu danken. „Herr Steinmeier vermittelte uns Samariterinnen und >>



>> Samaritern ein ehrliches Interesse an unserem Tun, stellte Fragen zu unserem Einsatz und unserer Verantwortung. Für mich persönlich war es ein sehr besonderes Ereignis, unseren Bundespräsidenten zu treffen und ein paar Worte mit ihm zu wechseln. Ein tolles Erlebnis und eine große Wertschätzung für das ehrenamtliche Engagement“, freut sich Wolf Michalowski.

Der ASB ist kompetenter Partner bei Großveranstaltungen

Wer Ausschau hält nach der rot-gelben Dienstkleidung der Samariter, muss in der Regel nicht

lange suchen. Ob Fußballspiel, Rockkonzert in der Parkbühne Wuhlheide, Berlin-Marathon oder der Christopher Street Day – der ASB ist immer ganz vorne mit dabei. Denn wo viele Menschen zusammenkommen, gibt es viele kleine und größere Notfälle. Der ASB Berlin ist der Stadt bei solchen Events ein zuverlässiger Partner und sorgt für die Sicherheit der Besucher. Ein Highlight in diesem Jahr dürften auch die Sanitätsdienste in der Alten Försterei gewesen sein, allen voran das Relegations-Rückspiel zwischen dem 1. FC Union Berlin und dem VfB Stuttgart. Denn die Bundesligasai-



son endet mit einer großen Überraschung: Eisern Union hat erstmalig den Aufstieg in die 1. Fußball-Bundesliga geschafft, die Fans stürmen am Ende des Spiels voller überschwänglicher Euphorie das Spielfeld. Dabei bleiben bei solchen Menschenmengen einige Frakturen, ausgelöst durch Schubsereien und Stolperfallen, nicht aus. Die Samariter sorgen aber nicht nur für das gesundheitliche Wohl der Zuschauer, sondern auch der Sportler, wenn es die Situation erfordert. So wie bei diesem Spiel. Als es nach 20 Minuten bei einer Abwehraktion bei den VfB-Verteidigern Holger Badstuber und Ozan Kabak zu stark blutenden Kopfverletzungen kommt, eilen gleich mehrere Sanitäter und eine Notärztin auf das Spielfeld, um die Wunden an



Ort und Stelle zu versorgen. „Wir haben auf dem Feld erst mal versucht, die Spieler zu beruhigen, sie wollten am liebsten auf der Stelle weiterspielen. Unsere Priorität lag darin, bei den Spielern ein Schädel-Hirn-Trauma auszuschließen, bevor wir sie mit ruhigem Gewissen das Spiel fortsetzen lassen konnten“, erklärt Torsten Keitsch, Regionalverantwortlicher für die Großdienste beim 1. FC Union.

Meist verläuft alles ruhig

Aufs Spielfeld müssen die Samariter am Abend des Pokalfinales nicht – das Spiel verläuft weitgehend ruhig. Bis 2.00 Uhr morgens erbringen die ASB-Sanitäter 90 Erste-Hilfe-Leistungen, zehn Patienten werden ins Krankenhaus gebracht. Auch ASB-Einsatz-

leiter Mario Gustke zieht an diesem Abend ein positives Resümee für die Veranstaltung: „Wir haben aus sanitätsdienstlicher Sicht eines der ruhigsten Pokalfinale der letzten Jahre erlebt.“

Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte haben eine sehr gute Arbeit geleistet. Unsere Einsatzplanung ging hervorragend auf und hat das Sicherheitskonzept der Veranstaltung gut unterstützt.“ Dass dies auch anders sein kann, daran erinnert sich Wolf Michalowski noch ganz genau: „Das war bei einem Spiel zwischen Deutschland und

Schweden, als es zu einem massiven Einsatz von Pfefferspray kam. Innerhalb weniger Minuten füllten sich unsere Stationen mit Dutzenden von Menschen mit akuten Augenverletzungen. Für unsere Einsatzkräfte war das emotional so belastend, dass wir an diesem Abend etliche Einsatznachgespräche geführt haben.“

Mit einem 3:0-Sieg des FC Bayern geht das Großereignis an diesem Abend zu Ende. Immerhin der erste Wunsch von Wolf Michalowski ging in Erfüllung.

PATRICIA DICHTL & HILKE VOLLMER ■

Von der Schülerpraktikantin zur Altenpflegerin

Eine Karriere beim ASB

Samantha Lahne (22) ist seit anderthalb Jahren in der ambulanten Pflege des Arbeiter-Samariter-Bundes Bergisch Land tätig. Ihre „Karriere“ beim ASB startete sie mit einem Schülerpraktikum. Heute ist sie als Altenpflegerin in Bergisch Gladbach unterwegs.

Zu ihren Aufgaben gehören die Behandlungs- und Grundpflege wie Wundverbandswechsel oder Waschen von Pflegebedürftigen. Mittags übernimmt sie die Betreuung eines Kindes mit Schluckstörungen, kann in einem Notfall

schnell Hilfe leisten. Wir haben mit Samantha über ihre Arbeit und ihren Einstieg beim ASB gesprochen.

Was verbindet dich mit deiner Arbeit und warum hast du dich für den Pflegebereich entschieden?

Ich wollte Menschen helfen und habe auch schon früh persönliche Erfahrungen in der Pflege gesammelt. Wir haben meine Oma zu Hause gepflegt. Sie hatte Alzheimer. Ich habe mir so schon sehr früh ein Bild von der Krank-

heit machen können und meiner Mutter bei der Pflege der Oma geholfen. Während meines FSJ habe ich in einer Demenz-WG gearbeitet, auch das hat mich nicht abgeschreckt, in diesem Bereich eine Ausbildung zu beginnen.

Wie bist du zum ASB gekommen?

In der Schulzeit habe ich Zeitungen ausgetragen. Dort habe ich auch gelesen, dass in Leverkusen gerade eine Geschäftsstelle des ASB aufgebaut wird. Also habe ich mich für ein Schülerpraktikum beworben. Ich habe in dieser Zeit viel kennengelernt. Nach der Schule wollte ich eigentlich eine Ausbildung in der ambulanten Pflege beginnen. Da ich zu diesem Zeitpunkt erst 16 Jahre alt war und für die Arbeit auch einen Führerschein benötige, habe ich mich erst einmal für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) entschieden. Auf diese Weise konnte ich schon mal in den Beruf reinschnuppern.

Wo genau hast du dein FSJ absolviert? Würdest du es weiterempfehlen?

Ich habe in einer Demenz-WG in Bergisch Gladbach-Bensberg gearbeitet und hier Betreuungs- und Pflegeaufgaben übernommen. Während meines FSJ habe ich dann meinen Führerschein gemacht. Da ich mich beim ASB sehr wohlfühlt habe, wollte ich hier





auch meine Ausbildung beginnen. Ich finde ein FSJ nach der Schule total sinnvoll. Man kann viel Klarheit gewinnen. Ich finde es sehr schwierig, mit 16 schon entscheiden zu müssen, was man den Rest seines Lebens machen will. Ein FSJ ist ein sinnvoller Einstieg in die Berufswelt und eine gute Orientierung. Für mich ist es kein verlorenes Jahr, ich habe hier sehr viel für mich mitnehmen können, auch aus den Seminaren.

Inwieweit hat sich deine Ausbildung von deinem FSJ unterschieden?

Während meines FSJ habe ich meine Arbeit gemacht, ohne viel darüber zu wissen. In der Ausbildung kam dann das Hintergrundwissen dazu. Ich habe viele verschiedene Bereiche kennengelernt. So war ich nicht nur in der ambulanten Pflege beschäftigt, sondern habe

„Die Kollegen haben meine Meinung wertgeschätzt.“

auch im Krankenhaus gearbeitet. Schon als Azubi wurde ich ernst genommen. Die Kollegen haben meine Meinung wertgeschätzt und ich konnte das Gelernte aus der Schule in die Arbeit mit einbringen. Am Ende hat mir die Ausbildung so viel Spaß gemacht, dass ich beim ASB bleiben wollte, was dann auch geklappt hat.

Was sollte man für diesen Beruf mitbringen?

Für die Arbeit in der ambulanten Pflege benötigt man viel Einfühlungsvermögen. Man muss sich in die Situation des Pflegebedürftigen hineinversetzen können. Die meis-

ten von ihnen wollen sich verstanden fühlen. Oft ist man der einzige Kontakt nach draußen. Die Leute wollen sich ganz oft mit mir unterhalten, freuen sich immer, wenn ich zu ihnen komme.

Was gefällt dir besonders am ASB?

Nach meiner Ausbildung stehen mir viele Möglichkeiten offen. Es gibt verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten, auch in speziellen Fachrichtungen. Außerdem kann man in andere Bereiche des ASB hineinschnuppern. Seit einem Jahr bin ich zum Beispiel ehrenamtlich im Katastrophenschutz tätig und helfe dabei, eine Jugendgruppe aufzubauen. Ich fühle mich beim ASB wohl. Meine Zukunft ist in alle Richtungen offen. Ich kann mir vorstellen, auch in anderen Bereichen beim ASB zu arbeiten.

INTERVIEW: NADINE KOBERSTEIN ■

#ASBhilft



ASJ Bremen Arbeiter Samariter Jugend Bremen
 10. Juli um 08:12

🐝🐝🐝 ASBienen 🐝🐝🐝
 Unsere Bienen entwickeln sich prächtig 🍯!
 #ASBienen #asjbremen #wirsindasj #summsummsummm

f

ASB Deutschland e.V.
 @asb_de

Morgen wird unser Grundgesetz 70! Wir gratulieren herzlich und wünschen uns eine Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz. Warum Kinderrechte ins Grundgesetz sollen, erklärt Euch Elias vom ASB Nauen.
 #mitunskannstduwachsen #kigg19 #KinderrechteinsGrundgesetz

23.16 - 21. Mai 2019

10 Retweets 30 „Gefällt mir“-Angaben

t

Arbeiter-Samariter-Bund Bonn/Rhein-Sieg/Eifel e.V.
 11. Juli um 15:50

Die ASB Bereitschaft Einsatzdienste präsentierte spielerisch den Katastrophenschutz beim Straßenfest Pützchen Inklusiv. 300 Kinder eroberten die Rettungswagenhüpfburg, spielten am Riesen Jenga oder fuhren mit den Bobbycars vom Heldenwagen über das Gelände. Auch Dr. Tom besuchte den ASB Stand und erklärte den Kindern und Eltern wie die Herz-Druck-Massage funktioniert. Derweil informierten sich die Eltern über die Erste Hilfe und die Arbeit des ASB im Katastrophenschutz. Als Highlight traten beim Straßenfest die BläckFos auf. Das Straßenfest wurde von ca. 5000 Menschen besucht. Die ASB Bereitschaft Einsatzdienste ist im Katastrophenschutz mit einer Sanitätsgruppe und Technikgruppe eingebunden. Interessierte sind herzlich eingeladen mitzuwirken. Einfach eine E-Mail schreiben einsatzeinheit-bn03@a-s-b.eu

f

asbbw

i

Wir im ASB



Liebe Samariterinnen und Samariter,

es ist längst bekannt: Die Altenpflege muss attraktiver werden, damit die steigende Zahl pflegebedürftiger Menschen auch weiterhin gut versorgt werden kann. Eine tarifliche Bezahlung ist hierfür ein entscheidender Faktor. Gegenwärtig verdienen Pflegekräfte im Krankenhaus immer noch weitaus mehr als Altenpflegefachkräfte. Diese Lücke muss geschlossen werden, damit sich mehr Menschen für einen Beruf in der Altenpflege entscheiden.

Mit der am 14. Juni 2019 vom ASB mitgegründeten Bundesvereinigung für Arbeitgeber in der Pflege (BVAP) und einem fast zeitgleich vom Bundeskabinett verabschiedeten Gesetzentwurf für bessere Löhne in der Pflege wurden zwei wichtige Schritte für eine gerechte Bezahlung der Beschäftigten in der Altenpflege gemacht. Ziel des Arbeitgeberverbandes ist der Abschluss eines Tarifvertrages für die Pflegebranche, dessen Inhalte für alle Anbieter verbindlich werden sollen.

Bisher gab es keinen übergreifenden Arbeitgeberverband für die Pflege, in dem die verschiedenen Träger gemeinsam organisiert sind.

Die Gründung ist daher ein wichtiger Schritt, um sich innerhalb der Pflegebranche auf bessere Löhne zu einigen. Als Vorstandsmitglieder wurden auf der ersten Sitzung ASB-Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch, Rüdiger Becker (Vorsitzender Diakonischer Dienstgeberverband Niedersachsen) und Gero Kettler (Geschäftsführer Arbeitgeberverband AWO Deutschland) gewählt.

Der ASB plädiert für bundesweit höhere Löhne und einen Wettbewerb, der über die Qualität der Arbeit geführt und nicht auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen wird. Dabei drängt das neue Bündnis darauf, dass die Refinanzierung höherer Löhne nicht zulasten der Pflegebedürftigen geht. Im Gegenteil, sie und ihre Angehörigen müssen vor zunehmender finanzieller Belastung geschützt werden.

Ihr

KNUT FLECKENSTEIN, ASB-BUNDESVORSITZENDER ■

Möchten Sie das ASB Magazin zukünftig lieber digital erhalten?

Lassen Sie es uns wissen: mitgliederinfo@asb.de

Rätseln Sie mit

Während der Sommer sich langsam zurückzieht, naht schon die kühlere Jahreszeit. Spaziergänge durch bunte Wälder oder einen Drachen steigen lassen über herbstlichen Wiesen und Feldern erleichtern den Abschied von Freibad und Straßencafé. Rätseln Sie mit und gewinnen Sie mit etwas Glück einen wendigen Lenkdrachen von Elliot, ein All-round-Talent für jede Wetterlage, mit dem Sie nach etwas Übung erstaunliche Kunststücke an den Himmel zaubern können.

Backstein-gebäude	▼	französisch: Osten	Vertrauliches	▼	Spaßmacher an Burgen im Mittelalter	▼	schmaler Spalt	Fuge, Einfräsung
Gesandtschaft	▶	▼	▼					▼
Elbe-Zufluss	▶			○ ₃	Achtung, Wertschätzung		Fahrgast	
	▶		○ ₁				▼	○ ₆
hochwertige Steinkohle		Blätterkleid der Bäume		Fluss zum Wash (England)	▶	○ ₂		
Prophet im A. T.	▶	▼			○ ₅	gelbes Edelmetall		Dramenkönig bei Shakespeare
Speicherart (Computer)	▶			gleichgültig (das ist mir ...)	▶	▼	○ ₈	▼
best. Beinkleid	○ ₄	○ ₉						
	▶	○ ₁₀		Gemahlin Lohengrins	▶	○ ₇		®
weibl. Kosename		Fernseh-anstalt	▶					

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

Einsendeschluss

Schicken Sie Ihr Lösungswort entweder **per Post** an ASB Magazin | Sülzburgstraße 140 | 50937 Köln oder **per E-Mail** an raetsel@asb.de. Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen.

Einsendeschluss ist der 9. Oktober 2019.

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück!

ASB Kontakt

Arbeiter-Samariter-Bund

Mitglieder-Hotline

Hier beantworten wir alle Fragen rund um Ihre ASB-Mitgliedschaft und nehmen Änderungen von Adresse, Namen oder Kontoverbindung entgegen. Wir sind für Sie da und helfen gerne weiter. Sie erreichen uns unter:

Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V.
Postfach 42 03 79 | 50897 Köln

Tel.: 0800/2 72 22 55
(montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr)

Fax: 0221/4 76 05-303

E-Mail: mitgliederinfo@asb.de

Bitte geben Sie Ihre Mitgliedsnummer an.

ASB-Rückholdienst

Ein Unfall oder eine Krankheit im Ausland? Als ASB-Mitglied können Sie sich auf unseren Rückholdienst verlassen. Er bringt Sie kostenlos, schnell und sicher nach Hause zurück, auch wenn Sie intensivmedizinische Betreuung benötigen. Das gilt auch für Ehepartner, eingetragene Lebenspartner und Kinder, für die Kindergeldanspruch besteht. Die notwendigen Formalitäten erledigen wir für Sie. Im Notfall einfach anrufen und die Hilfe kommt.

Wir sind rund um die Uhr erreichbar.

Tel.: 0221/4 76 05-555

Fax: 0221/4 76 05-311

E-Mail: rhd@asb.de

Preise



■ 1. Preis:
ein Lenkdrachen von Elliot

Bild: drachenshop.de



■ 2. bis 5. Preis:
je ein ASB-Thermosbecher

GEMEINSAM VORANKOMMEN: MACH DEIN FSJ

Der Arbeiter-Samariter-Bund und der Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter fördern gemeinsam freiwilliges Engagement. Die gemeinsam entworfene Freianzeige, die für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) wirbt, ist ein gelungener Auftakt. Die kostenlosen Anzeigenblätter leisten durch ihre Lesernähe und lokale Berichterstattung einen wichtigen Beitrag zur Presse- und Meinungsvielfalt der engagierten Bürgergesellschaft und zum Zusammenhalt vor Ort.

Über 60.000 Menschen engagieren sich beim ASB. Aktuell sucht der ASB junge Menschen, die sich in einem FSJ für andere einbringen und gleichzeitig ins Berufsleben starten möchten. **Komm auch du zu uns.**

Wir helfen hier und jetzt.

Bewirb dich unter

[asb.de/fsj](https://www.asb.de/fsj)





EINFACH (ZUM) DRÜCKEN!

Vertrauen ist gut. ASB-Hausnotruf ist besser.

Ihr ASB-Hausnotruf

Informieren Sie sich jetzt:

0800/2 72 22 55

TESTSIEGER

Stiftung
Warentest



**BEFRIEDIGEND
(2,7)**

ASB-
Hausnotrufdienste

Ausgabe 8/2018
www.test.de

18GX25